Bilderbuch

Streifzug durch 150 Jahre deutsche Geschichte

Es ist eine Graphic Novel, ein Bilderbuch und ein Geschichtsbuch für alle: **„In einem alten Haus in Berlin“** (Gerstenberg Verlag, 64 Seiten, 28 Euro). Mehr noch, wie in einem Wimmelbuch lassen sich 150 Jahre Deutschland seit 1871 ergründen. Zu Beginn zieht die Apothekerfamilie Schwartz in die Beletage des Hauses ein, und im Laufe des Buches werden wir das Kaiserreich, die beiden Weltkriege, Mauerbau und Mauerfall immer im Fokus der Kinder erleben. Man merkt der Museumspädagogin Kathrin Wolf an, wie viel Freude sie am Erzählen von Geschichten aus der Geschichte hat. Detailreich und anschaulich hat Isabel Kreitz mit ihrer Illustration Vergangenheit lebendig werden lassen und feiert damit unsere Hauptstadt – dieser Bildausschnitt zeigt den 25. Dezember 1914. Die ganzseitigen Bildtableaus führen vom Keller bis unters Dach durchs das bürgerliche Haus, bilden den Überblick des Laufs der Geschichte. Die einzelnen Detailbilder mit erklärenden Texten bieten sich an, um selbst zu erzählen und zum Forscher in der eigenen Familiengeschichte zu werden.

tm/Foto: Gerstenberg/Isabel Kreitz

Abenteuerliche **Welt**

321 superschlaue Dinge, aber auch die Geschichten von Aladin oder ein Roman über die Gefühle einer 17-Jährigen: Eine Auswahl herausragender Kinder- und Jugendbücher. *Von Angelika und Thomas Mahr*

Statistisch gesehen müsste unter jedem deutschen Weihnachtsbaum mindestens ein Kinderbuch liegen. Dass dem nicht so ist, beweist die auseinandergehende Schere bei Kindern und Jugendlichen, die gar nicht mehr lesen, und jenen, die nicht genug an Lesestoff bekommen können. Der Buchmarkt wurde überrascht von dem Erfolg der Plattform Booktok, bei der sich junge Menschen Buchtipps geben. Das verhilft sogar klassischen Autorinnen wie Jane Austen und Emily Brontë aus ihren verstaubten Ecken zu kommen. Zu den meistverkauften Büchern zählen aber nach wie vor Fortsetzungsreihen, wie zum Beispiel „Gregs Tagebuch“ von Jeff Kinney oder die „Tintenwelt“ von Cornelia Funke. Aber der Markt der Kinder- und Jugendbücher ist in Bewegung – das zeigt die Zahl der neugegründeten Verlage, die sich in dieser Sparte ansiedeln. Hier nun ein paar aktuelle Lese- und Geschenktipps.

Opa, der Superbösewicht

Was tun, wenn der eigene Opa ein Superbösewicht ist? Für Rubina stellt sich diese Frage nicht, denn sie hat auf einer einsamen Vulkaninsel sämtliche Tricks gelernt. Und nun steht in **„Rubina Blackfield – mit der Lizenz zum Spionieren“** von Lea und Jonas Melcher ihre erste eigene Mission an: Sie soll im Camp der Spione die neuesten Spionagetricks auskundschaften. Doch die Ausbildung dort verlangt ihr sehr viel ab, nicht zuletzt, weil ihre Gegenspielerin Beatrice versucht, ihr ständig Steine in den Weg zu legen. Als sie herausfindet, dass Beatrice einen fiesen Plan verfolgt und die Stadt London in großer Gefahr schwebt, muss sie ihre neu erlernten Fähigkeiten zum Guten verwenden. Diese Aufgabe wird nicht einfach werden, aber zum Glück hat Rubina immer ein Ass im Ärmel (für Kinder ab 9 Jahren; Planet!/Thienemanns Verlag, 240 Seiten, 13 Euro). Und wer die kluge Superspionin auf weiteren Abenteuern begleiten will, der kann mit ihr und ihrem Opa, beide haben übrigens ihr Bösewicht-Dasein an den Nagel gehängt, nach Venedig reisen, denn dort geschieht etwas sehr Merkwürdiges („Rubina Blackfield – keine Zeit zu singen“): Ein Fremder will die Stadt unter Wasser setzen und alles vernichten. Das kann Rubina auf keinen Fall zulassen!

Witziges Wissen

Der mittlerweile sechste Band der beliebten Reihe **„321 superschlaue Dinge“** von Mathilda Masters und Angelique Van Ombergen macht so richtig neugierig auf die vielfältige Welt der Wissenschaft. Wer weiß schon, dass Berge wachsen können? Dass Oktopusse boxen und man mit einem mathematischen Trick beim Monopoly gewinnen kannst? Dass Zwiebeln nicht gegessen werden wollen und man deshalb beim Zwiebelschneiden weinen muss? 321 spannende, witzige und erstaunliche Fakten rund um Weltraum, Erde, Tiere, Pflanzen, Körper lassen einen mit seinem neu erworbenen Wissen so richtig glänzen. Das perfekte Familienbuch (Hanser, 304 Seiten, 24 Euro. Ab 11 Jahren).

Spannende Schatzsuche

Wie viele Abenteuer stecken in einer Flaschenpost? Als Henry und Anne beim Spielen am Strand eine Flaschenpost finden, ahnen sie noch nicht, was sie alles erleben werden. Auf der Papageieninsel soll ein Schatz vergraben sein, doch die Insel ist nicht so leicht zu finden. **„Finde den Piratenschatz!“** ist ein Spielebuch von Sylvie Misslin; illustriert von Amandine Piu. Also helfen wir mit, den Schatz zu suchen. Doch Vorsicht, auf jeder Seite muss man sich neu entscheiden, wie die Geschichte weitergehen soll. Was für ein piratenstarkes Abenteuer – die Leser bestimmen selbst, wo es langgeht. Ein Buch, viele Geschichten (Annette Betz Verlag Wien, 40 Seiten, 18 Euro. Für Kinder von 4-6 Jahren).

In der Wäschekammer

Ein wenig erinnert das neue Vorlesebuch **„Karlchen hilft allen, ob sie wollen oder nicht“** des Autorenduos Lisa-Maria Dickreiter und Andreas Götz an den Michel aus Lönneberga, wenn eben Karlchen nach einem ungewollten Streich nicht in den Tischlerschuppen, sondern in die Wäschekammer muss, um Socken zu sortieren. Aber das ist schon alles, was diesen Vergleich rechtfertigt, denn Karlchen heißt eigentlich Karla und auch noch Özgül Elisabeth. Während Papa und Opa aus der brandenburgischen Provinz kommen, hat die Mutter türkische Wurzeln. Aber das ist die normalste Sache der Welt. Karlchen ist sehr oft in der Wäschekammer, denn das mit dem Helfen ist so eine Sache, die auch schiefgehen kann. Erst recht, wenn Feriengäste auf den kleinen Bauernhof kommen und die Kinder aus der Stadt sich vor Tieren fürchten. Mit den farbenfrohen Bildern von Barbara Scholz und dem Wortwitz der beiden Autoren, die so tief in eine Kinderseele blicken können, ist das Vorlesebuch zurecht mit dem deutschen Kinderbuchpreis ausgezeichnet worden (Arena Verlag, 18 Euro. Ab 5 Jahren).

> **Im Camp der Spione und mit Sindbad auf den sieben Meeren segeln.**

Auf dem fliegenden Teppich

Welche Helden sind denn diesmal dran in der wunderbaren Reihe „Geschichte(n) im Freundschaftsbuch“? Nach Zeus, Cäser, Odin, Merlin, Kleopatra, Odysseus und Herakles – ja, endlich bringt Aladin, live aus dem Orient, die Geschichten aus seiner Märchenwelt, 1001 Nacht, in die Welt, in der wir leben. Wir segeln mit Sindbad über die sieben Meere und fragen uns, was Ali Baba mitten in der Wüste macht. Vielleicht die vierzig Räuber treffen? Aladin wird uns erklären, wie der Dschinn, der sehr hilfreich sein kann, in und aus seiner Flasche kommt und noch vieles mehr. Also aufgestiegen, der fliegende Teppich wartet schon: „Ich, Aladin, und die Helden aus 1001 Nacht“ von Frank Schwieger (dtv, 240 Seiten, 15 Euro. Für Kinder ab 10 Jahren).

Das richtige Leben

Selten gelingt es erwachsenen Autoren, sich nicht nur sprachlich in die Welt der Jugendlichen einzuklinken, sondern ohne sich anzubiedern die chaotische Gefühlswelt zu erfassen. Eva Rottmann arbeitet als Literaturvermittlerin viel mit Jugendlichen, und das kommt ihr als Schriftstellerin zugute. **„Kurz vor dem Rand“** heißt dieses Buch: Das richtige Leben der 17 Jahre alten Ari fing erst mit dem Skaten an. Davor waren viel Wut und Trauer, eine Schwere, die sich mit der Geschwindigkeit auf dem Board vergessen lässt. Obwohl ein Mädchen, ist sie voll akzeptiert bei den Kumpels, und das war gut so, bis eben Tom auf der Bühne erscheint. Alles kommt in Bewegung, als sie ihre Geschlechterrolle zu hinterfragen beginnt. Dann taucht noch ihre Mutter auf, die den Kontakt zu ihr sucht. Auf keinen Fall – kommt sie doch allein mit ihrem Vater gut zurecht! Ari ist sehr vorschnell mit ihren Urteilen, die sie letztendlich über den Haufen werfen muss. Und, Vorsicht, das Buch ist eine Liebesgeschichte ohne Happy End (Jacoby & Stuart Verlag, 204 Seiten, 16 Euro. Ab 14 Jahren).

Gast-Kritiker

Die Buchhandlung Mahr in Langenau (Alb-Donau-Kreis) ist mehrfach mit dem Deutschen Buchhandlungspreis ausgezeichnet worden, 2021 erhielt sie einen 1. Preis und gehörte damit zu den drei besten Buchhandlungen Deutschlands. Angelika und Thomas Mahr empfehlen zu Weihnachten den kleinen und großen Leserinnen und Lesern aktuelle Kinder- und Jugendbücher.

In den Straßen von Harlem

Harlem, das marode, elende New York in den frühen 1970er Jahren: Rassismus, Chaos, Straßenkämpfe zwischen schwarzen Anwohnern und weißen Polizisten. Ein gewisser Zippo, ein schräger Pyromane, hip gekleidet, künstlerisch spleenig, hat Fotografie studiert und auch Kleindiebstahl gelernt, und weil er viel Geld erbte, kann er es sich leisten, eine Kino-Produktion zu drehen: „Codename: Nofretete“. Das Genre heißt „Blaxploitation“ – zusammengesetzt aus den beiden Worten „Blacks“ (die Schwarzen) und „Exploitation“ (Ausbeutung). Diese Low-budget-Filme entstanden damals als Reaktion auf die rassistische Darstellung von Schwarzen in klassischen Hollywood-Blockbustern. Jetzt aber: Gangster-Storys aus den schwarzen Wohnvierteln. Davon erzählt der Schriftsteller und Pulitzer-Preisträger Colson Whitehead in seinem neuen, mitreißenden Roman „Die Regeln des Spiels“.

Und diese Geschichte ist eigentlich selbst nichts anderes als literarische Blaxploitation – denn die Dreharbeiten eskalieren, die Hauptdarstellerin geht verloren, und als der alte Pepper sich aufmacht, die Lady zu suchen, mischt er die Szene von Harlem auf, was einige Leichen nach sich zieht.

Zippo, Pepper – klar, kennen wir. Whitehead hat eine Fortsetzung seines Bestsellers „Harlem Shuffle“ geschrieben. Die Hauptfigur: Ray Carney, der in der 125. Straße einen Möbelladen hat, nebenbei aber Geld verdient mit Hehlerei und sehr gut vernetzt ist. Nach seinen wilden Abenteuern in der 60ern hat er den kriminellen Geschäften eigentlich abgeschworen. Aber jetzt hat seine Tochter May einen Wahnsinnswunsch: Karten für das Konzert der Jackson Five im hoffnungslos ausverkauften Madison Square Garden. So dealt Ray halt doch wieder mit einem alten Bekannten, mit einem korrupten weißen Polizisten – und löst eine Welle der Gewalt aus.

Großes Unterhaltungskino, prall bunt geschrieben, ein Roman in drei Zeitsprüngen und mit drei Storys: 1971, 1973, 1976. Variationen über Wahrheit und Lüge – es geht immer auch um die Moral, um „Die Regeln des Spiels“. Whiteheads Roman ist auch ein Sittengemälde New Yorks.

Jürgen Kanold

Colson Whitehead: Die Regeln des Spiels. Übersetzt von Nikolaus Stingl. Hanser Verlag, 384 Seiten, 26 Euro.

Ausgelesen

Die tapfere Sallie

„Das schnellste Mädchen der Welt. Das will ich mal werden. Hab ich heute Morgen beschlossen.“ Es geht rasant los im neuen Roman von Jeannette Walls: **„Vom Himmel die Sterne“** (Hoffmann und Campe, 448 Seiten, 25 Euro). Die Amerikanerin ist seit ihrem autobiografischen Bestseller „Schloss aus Glas“, der von ihrer bitterarmen Familie handelt, die nomadenhaft durch die USA zieht, auch in Deutschand sehr beliebt. Das ist Walls‘ Metier: emotional erzählte Familiengeschichten. Nun geht’s in das ländliche Virginia, in die 1920er Jahre, die Zeit der Prohibition. Die junge Heldin und Ich-Erzählerin heißt Sallie Kincaid: Nach dem Tod des mächtigen Vaters muss sie sich allein in einer Gesellschaft behaupten, in der das Gesetz der Straße gilt. *ng*